

Die Abstimmung über die Studiengebühren erfolgt online, über die Website der Uni Klagenfurt.

## »Mein Studienbeitrag fließt in...«

Seit 21. Februar hat jede bzw. jeder Studierende das erste Mal die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wofür die eingezahlten Studiengebühren verwendet werden.

Die Universität braucht das Geld um Löcher zu stopfen und die Studierenden können ihr zeigen, was verbessert werden muss. Indem Studierende wählen und die Studiengebühren für eine der drei Kategorien (dargestellt in der Grafik) verwendet werden, geben sie ein klares Zeichen, wo ihrer Meinung nach Mängel sind. Von 21. Februar bis 28. Mai kann abgestimmt werden. Bedingung dafür ist, dass die Studiengebühren für das Sommersemester 2005 einbezahlt wurden.

### Wo und wie kann ich wählen?

Als erstes muss sich jeder bzw. jede Studierende im Intranet auf

der Homepage der Universität einloggen. Gleich auf der Startseite erscheint ein Fenster mit der Überschrift »Zweckwidmung«. Darunter befindet sich der Link zur Abstimmung. Der gesamte Vorgang dauert nicht länger als zwei Minuten.

### Warum darf gewählt werden?

Laut dem Universitätsgesetz 2002 (UGo2) ist jede Universität verpflichtet die Studiengebühren, welche die Studierenden entrichten müssen, einer sogenannten Zweckwidmung zu unterziehen. Im Senat, einem Gremium in dem Lehrende und Studierende ge-

meinsam die Zukunft der Universität mitbestimmen können, wurden Kategorien festgelegt, welche die Studienbedingungen verbessern sollen.

Wir, Studierende, haben uns durchgesetzt, den Inhalt der Kategorien ausschließlich den Anlie-



**Simone Kohlbacher**

PLUS

ÖH-Vorsitzende

skohlbac@edu.uni-klu.ac.at

gen der Studierenden zu widmen. So wird das Geld z.B. für Exkursionen den Studierenden zur Verfügung stehen, nicht den Lehrenden. Auch soll die Mobilität der Studierenden und nicht die der Lehrenden unterstützt werden.

### Wieso soll gewählt werden?

Wichtig ist, dass sich möglichst viele beteiligen und mitstimmen und damit Hürden im Studium aus dem Weg räumen. Damit zeigt jede bzw. jeder Einzelne, dass das Studium und die Universität wichtig, die Studienbedingungen zu verbessern sind und nicht einfach machtlos zugehört werden darf.

Sollte es bei der Umsetzung unserer Forderungen Schwierigkeiten geben bzw. sollten unsere Forderungen nicht erfüllt werden, so kontaktiere uns bitte unter [plus@pluspunkt.at](mailto:plus@pluspunkt.at)

Wir werden uns für eine rasche Umsetzung einsetzen und die Verbesserung der Studienbedingungen nicht aus den Augen lassen.

DieKärntner  
**SPARKASSE**  
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

### Wir ziehen dich zum Kakao!

Ein Getränk deiner Wahl (Kakao, Tee oder Kaffee) um 50 Cent günstiger im neuen »IQ«.

Gutscheine gültig bis 31. März 05 im Café IQ. Nur ein Gutschein pro Person und Getränk einlösbar. Die Barablässe ist ausgeschlossen.



# Smashing out the closet

Mit 1. März startete die erste Beratungshotline für Schwule und Lesben in Kärnten. Ziel ist es, Homosexuellen, Angehörigen und Freunden in allen Altersschichten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Viele Homosexuelle haben Schwierigkeiten ihre Position in der Gesellschaft zu finden. Täglich müssen sich Homosexuelle mit Diskriminierung im Beruf und Privatleben, gesetzliche Ungerechtigkeit, Intoleranz und Spötteleien konfrontiert sehen.



## »Coming out«

Der schwierigste Schritt jeder Lesbe und jedes Schwulen ist das »Coming Out«. Es ist meist ein langer Weg sich selbst als Lesbe/Schwuler zu akzeptieren, noch mehr Mut braucht man, um es Angehörigen und Freunden beizubringen. Viele Schwule und Lesben wagen diesen Schritt nie und verleumden ihre Sexualität. Peter, Johannes und Martin, drei geoutete und gefestigte Homosexuelle, haben mit Unterstützung der PLUS das Projekt »Beratungshotline« ins Leben gerufen. Alle drei haben sich es zur Aufgabe gesetzt, Homosexuellen, Angehörigen und Freunden in allen Bereichen des Lebens zur Seite zu stehen. »Wir wollen, dass

niemand es bereuen muss, sich für sein eigenes Leben entschieden zu haben« so Johannes von der Beratungshotline. Die Hotline ist rund um die Uhr unter der Nummer 0664/11 43 263 oder unter der E-Mail-Adresse [queer@pluspunkt.at](mailto:queer@pluspunkt.at) erreichbar.

## Stammtisch

Persönlich anzutreffen ist das Beratungsteam auch beim »Schwulen- & Lesben-Stammtisch«, jeden zweiten Dienstag ab 20 Uhr im Lendhafencafé. »Wir von der PLUS sehen es als unsere Aufgabe aktiv Projekte zur Integration von Schwulen und Lesben zu unterstützen. Wir haben für die Zukunft einiges geplant.«, so Eva Maria Dröcher, Vorsitzende der PLUS.



## Lokaltest:

### »IQ«

Am 28. Februar hat die lang ersehnte Alternative zum Mensa-Buffer endlich seine Pforten geöffnet – und wurde gleich einem ersten Lokaltest unterzogen. Also, wie sieht's aus im neuen Uni-Café? Antwort: ziemlich gut.

Das Ambiente ist einladend, man vergisst völlig, dass man sich noch an der Uni befindet – keine Spur von dem Bahnhofshallen-Flair, das die Aula so gemütlich macht. Das Essen ist gut und günstig, beim Mittagsmenü um 4,50 Euro kommen auch Leute mit großem Hunger voll auf ihre Kosten. Wer's etwas leichter mag, dem seien die Tramezzini empfohlen, die um 1,90 Euro den Magen füllen. Die Bedienung ist freundlich und geht auch auf Extra-Wünsche (ja, das mit dem Erdbeer-Pago mit Milch war ernst gemeint!) gerne ein, wenn auch im vorliegenden Fall mit leichter Verwunderung. Einziger wirklicher Kritikpunkt war in diesen ersten Tagen der Espresso, der dem Wörtchen »bitter« neue Dimensionen verliehen hat - hier ist noch eine Nachjustierung der Espresso-Maschine angebracht. Die Speisekarte ist auf den studentischen Bedarf zugeschnitten: eine Seite Essen, drei Seiten Getränke. Ein Blick auf die gut gefüllte Bar macht deutlich, dass man hier nicht nur für einen schnellen Snack verweilen kann.

Fazit: Das »IQ« hat einen wirklich guten Start hingelegt, man darf sich schon auf wärmere Zeiten freuen, wenn auch die Terrasse mitbenutzt werden kann. Meine Empfehlung lautet also: beim nächsten Heißhunger einfach mal das Mensa-Buffer links liegen lassen und schnurstracks zum Hörsaal A gehen – so kommen auch Kulturwissenschaftler mal in den neuen Trakt...

Martin Hölbling

Sandra Wagenleitner

# Fairer Handel

Jeder Einzelne kann durch sein tägliches Konsumverhalten die Lebensgrundlagen der Menschen in den Entwicklungsländern verbessern und damit einen Beitrag zur Armutsbekämpfung leisten.

Schnell mal in die Levis-Jeans zwängen, ein T-Shirt »Made in Bangladesh« überstreifen, in Adidas-Schuhe schlüpfen und ab ins Segafredo auf einen Espresso! Der Lebensstil einer Otto-Normal-Studentin ist weder umweltverträglich noch sozial. Wir Europäerinnen verbrauchen täglich mehr Rohstoffe als uns eigentlich zusteht, während in anderen Ländern die Rohstoffe knapp sind, die bei uns täglich im Müll landen.

## Bewusstsein bilden!

Obwohl die Weltbevölkerung nur sechs Milliarden beträgt, werden Lebensmittel für zwölf Milliarden produziert. Auf der anderen Seite stirbt pro Sekunde ein Kind an den Folgen von Hunger. Viele Rohstoffressourcen sind bald erschöpft. Durch den enormen Verbrauch sind ökologische Folgeschäden wie Klimaveränderung und Waldvernichtung deutlich spürbar. Während wir im Wohlstand leben, arbeiten in anderen Teilen der Welt Menschen unter unwürdigen Bedingungen ohne Zukunftsperspektive, damit wir nicht auf unsere billigen T-Shirts und unseren Café-Latte verzichten

müssen. Seit vielen Jahren sind Bürgerinneninitiativen, Unternehmen und Gewerkschaften bemüht, ein Bewusstsein für diese ökologischen und sozialen Folgen zu schaffen. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Dabei ist die Produktpalette von fair gehandelten Produkten bereits recht umfangreich.

## Einkommen sichern!

Freier Handel sichert bei vielen Produkten den Produzenten in armen Ländern oft nicht einmal das Existenzminimum. Das Konzept des Fairen Handels hingegen soll den Produzenten ein angemessenes Einkommen sichern. Europa weit gibt es ein einheitliches Logo für fair gehandelte Produkte, das vom Verein »TransFair« vergeben wird. Dieser Verein ist ein Zusammenschluss aus 38 Entwicklungsorganisationen. In vielen europäischen Supermärkten sind Waren erhältlich, die mit diesem Siegel versehen sind. Die Vergabe des Siegels ist an sehr strenge soziale und ökologische Auflagen gebunden. Die rund 800.000 Bauern und Arbeiter in Afrika, Asien und Lateinamerika bauen ihre Pflanzen umweltschonend an. Kinder dür-

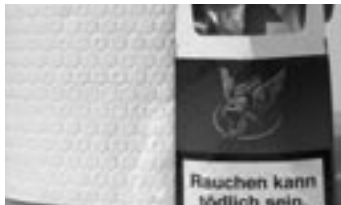


fen sie nicht beschäftigen. Kleinbauern und Produzenten schließen sich zu basisdemokratischen Genossenschaften zusammen. Sie erhalten Preise über dem Weltmarktniveau. Dadurch können sie in ihre wirtschaftliche und soziale Existenz investieren. Auf diese Weise werden sie schrittweise in den Weltmarkt integriert. Durch die gewährten Aufschläge zum Weltmarktpreis werden verschiedene Gemeinschaftsprojekte finanziert. Der Aufschlag kann auf drei verschiedene Möglichkeiten verwendet werden. Das Geld kann direkt in Form von höheren Löhnen ausbezahlt oder in Sozialprojekte (wie Schulen, Apotheken, Stipendien, etc.) bzw. direkt in die Genossenschaft (für z.B. landwirtschaftliche Geräte, Computer, neue Maschinen, Weiterbildung etc.) investiert werden. Der Erlös aus Fair-Trade-Produkten kommt immer direkt, also ohne Zwischenhändler den Produzentengruppen zu Gute.

## Plus

### Mehr Klopapier

Was ist wohl eines der schlimmsten Dinge, das einem im Alltag passieren kann? Das Klopapier ist alle. Gedankenversunken, nichts ahnend muss man mit Entsetzen feststellen, dass auf der Halterung eine einsame Papperolle baumelt, die sich genauso verzweifelt fühlt wie man sich selbst. Doch das Leiden ist vorbei – in den Damentoiletten der Uni gibt's jetzt extra viel Klopapier! Anscheinend wurde das Bitten einiger, »gequälter« Studentinnen erhört. Dabei kann der wertvolle Stoff noch mehr: oft sorgen Sprüche und Zitate auf den bunten Rollen für Unterhaltung und laden zu vielen Aktivitäten ein; man erinnere sich an die eine oder andere Party, nach der der Raum mit Papiergirlanden ausgestattet war...



## Minus

### Raucher in der Aula

Nichtraucher können aufatmen – oder doch nicht? Trotz des frisch eingeführten Rauchverbots in der Aula gibt es immer noch rauchende Gesetzesbrecher, die den Nichtrauchern das Mittagessen oder einfach nur die frische, vorlesungsfreie Luft in der Aula rauben. Im neueröffneten Café in der Uni, das in erreichbarer Nähe liegt, darf geraucht werden und auch draußen in der Natur ist es stets erlaubt – da sei es Nichtrauchernasen und Augenschleimhäuten doch gegönnt sich wenigstens in der Aula entspannen zu können! Doch auch an jammernde Raucher wurde gedacht: wer über das Rauchverbot klagen will, hat jetzt sogar Zuhörer: im Damenklo gibt es mehr Klopapier – und Papier ist bekanntlich geduldig. Was aber sehr wohl noch fehlt, sind mehr Alternativen als nur das Café.



## »... und kniffen – leicht verschrecken - Männern in den Hintern.«

### Zum Weltfrauentag am 8. März.

Die Geschichte der Frauenbewegung ist gleichzeitig eine Geschichte mangelnder Frauensolidarität. Der größte Widerstand kommt bis heute nicht von den von Alice Schwarzer zitierten leicht verschreckten Männern, sondern von den Frauen. Alljährlich werden wir wirkungslosweise anlässlich des Weltfrauentages zu mehr Solidarität und Netzwerktaetigkeit aufgerufen.

### Angst davor, Emanze zu sein

Auch im Unileben begegnet man häufig jungen Frauen, die von sich inbrünstig behaupten, nur ja keine Feministin zu sein. Die Journalistin Susan Fuladi fasst in einem Rückblick in die 80iger Jahre die weiblichen Bedenken gegenüber der Frauenbewegung zusammen: »Die Gleichberechtigung verdamme die Frauen zum Altjungferleben bei Fertigsuppe, einer wie eine Atombombe tickenden biologischen Uhr und periodischen Nervenzusammenbrüchen.«

Doch wenn man als Frau nach Bildung strebt und einen erfüllenden Beruf findet, dann muss man leider wie Glenn Close in ‚Eine verhängnisvolle Affäre‘ enden, nämlich als Leiche auf dem Grund einer Badewanne.«

Die Bedenken haben sich offensichtlich in den letzten zwanzig Jahren nicht gewandelt. Das Bild der nicht begehrenswerten Emanze hat sich in unseren Köpfen festgesetzt. Es ist ein Bild, das Männern die Macht über den Selbstwert von Frauen gibt und damit dauerhaft Hilflosigkeit im Kampf gegen Ungleichbehandlung manifestiert. Die Angst, als männerhassende Emanze (natürlich mit kurzem Haar, auffälliger Brille und »männlichem« Kleidungsstil) abgekanzelt zu werden, können wir nicht als Einzelkämpferinnen überwinden.

### Soldarität gesucht!

Solidarität und Vernetzung von Frauen hat keine lange Geschichte. Jobvermittlung und Auftragsvergabe in testosterongetränkten Männerbündnissen gibt es seit Jahrhunderten und ist tagtägliche Realität. Man muss sich nicht die Haare abschneiden, auf hochhackige Schuhe verzichten und eine lesbische Lebensgemeinschaft eingehen, um ein klein wenig weiblicher Solidarität zu leben. Frau könnte sich ganz einfach weibliche Ärztinnen suchen, eine weibliche Anwältin nehmen, weibliche Steuerberaterinnen bevorzugen! Und damit sehr viel verändern!

Eva Maria Dröscher

## Rauchfreier Extremismus

Das neue »extreme« Rauchverbot an der Uni klu ist da, viele Raucher sind dagegen, die meisten Nichtraucher jedoch erfreut. Folgt man den Pfeilen auf den Schildern mit denen die neue »extrem rauchfreie« Uni angekündigt wird, gelangt man zum »Smoking Point«, dem neu errichteten Uni-Café »IQ«. Aber ein Lokal, das höchstens 60 bis 70 Personen Platz bietet, als Alternative zu der viel geräumigeren Aula? Raucher sind sich der Problematik der schlechten Luft in der Aula sehr wohl bewusst, fanden wir heraus. Das »IQ« als einzige Zuflucht für sie kann nicht der Weisheit letzter Schluss sein, finden wir. Deshalb fordert die PLUS die Einrichtung von Raucherecken, die groß genug und vor allem gut belüftet sind. Die Vorsitzende der ÖH Klagenfurt, Simone Kohlbacher (PLUS), dazu: »Ich habe bereits Gespräche mit dem Rektor geführt, zur Zeit wird an einem Konzept gearbeitet, das für Nichtraucher wie auch für Raucher zufriedenstellend ist.«

### Impressum:

#### Medieninhaberin, Herausgeberin und Verlegerin:

Plattform Unabhängiger Studierender an der Uni Klagenfurt

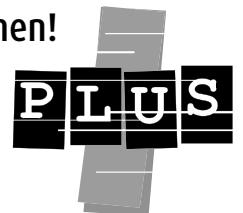
#### Redaktion:

Eva Maria Dröscher, Daniel Gunzer, Martin Hölbling, Birgit Kaiser, Simone Kohlbacher, Magreth Otti

#### Kontakt:

Postfach 5, 9025 Klagenfurt  
E-Mail: plus@pluspunkt.at  
Web: www.pluspunkt.at

## Gemeinsam mehr erreichen!



DAS LEBEN IST ZU KURZ  
UM ZU BEREUEN.



Beratungshotline für Schwule und Lesben.

0664 / 11 43 263

queer@pluspunkt.at

Rund um die Uhr für dich da.

# International mit Entrée

Studierende kommen aus dem Ausland um für ein Semester in Klagenfurt zu studieren und wir können davon profitieren.

100 Austauschstudierende kommen jährlich an unsere kleine aber feine Uni Klagenfurt. Aller Anfang ist schwer, besonders wenn es bei den so genannten »Internationals« oft auch an den nötigen Sprachkenntnissen fehlt, die sie sich im Laufe des Semesters schließlich erst aneignen wollen. Natürlich bietet das Büro für Internationale Beziehungen (BIB) umfangreiche Betreuung für Austauschstudierende an. Um persönliche Anliegen von Internationals bzw. Angelegenheiten die über das Organisatorische hinausgehen kümmert sich »Entrée«!

## Entrée ist ...

aus dem ÖH-Referat für Internationales heraus entstanden. Einige engagierte Studierende der Uni Klagenfurt haben sich zusammengeschlossen um sich den persönlichen Anliegen von Internationals zu widmen und diesen die Zeit in

Klagenfurt so angenehm wie möglich zu machen. Neben der Organisation der Ankunft (Abholservice) werden auch diverse Events (Ausflüge, Parties, Sport etc.) geplant und durchgeführt.

Natürlich benötigt man für mehr als 100 Internationals ausreichend Betreuer. Deshalb ist Entrée ständig auf der Suche nach engagierten Studierenden, die sich für das Entrée Programm anmelden. Entrée ist vor allem für jene interessant die bereits im Ausland waren oder dies planen. Schließlich kann man vom Kontakt mit »Native Speakers« nur profitieren. Man kann nicht nur seine Sprachkenntnisse verbessern und neue Leute aus aller Welt kennen lernen, außerdem bekommt man Informationen von »Insidern« die man weder in Prospekten nachlesen, noch im Reisebüro erfragen kann. Aber auch Studierenden die kontaktfreudig und unternehmungslustig sind sollten unbedingt bei Entrée



## So sehen zufriedene Internationals aus.

mitmachen. Oft entstehen bei Entrée Freundschaften, die über das Studium hinaus erhalten bleiben.

## Be an Entrée!

Wer bei Entrée mitmachen möchte kann sich vor Ende des laufenden Semesters für das folgende auf der Entrée-Homepage ([www.entree.at](http://www.entree.at)) anmelden. Natürlich können hier Präferenzen bezüglich Sprachen etc. angeben. Man bekommt dann einen International anvertraut für den derjenige die Kontaktperson ist. Dieser sollte dann mit dem International Kontakt aufnehmen und ihn

wenn möglich vom Flughafen, Zug etc. abholen. Die Mitarbeit bei Entrée ist zwar unentgeltlich, aber als Entrée ist man natürlich bei allen Parties und Events dabei. Dieses Semester sind neben »Semester Opening Party« und Sportevents auch Ausflüge nach Venedig und Graz geplant.

Wenn du nun auf den Geschmack gekommen bist, wirf einfach mal einen Blick auf die Entrée Homepage ([www.entree.at](http://www.entree.at)), hier findest du die wichtigsten Informationen. Vielleicht bist du nächstes Semester auch schon dabei!

**Birgit Kaiser und Magreth Otti**

Breitband Internet  
schon ab  
**€ 19,98\***

0800/700 767 [www.chello.at](http://www.chello.at)

**chello** das internet

# Aller Anfang ist light. Mit chello light.

Speziell für Neueinsteiger und Telefonmodem-Surfer, die einfach mehr wollen:  
Breitband Internet mit all seinen Vorteilen zum monatlichen Fixpreis.

\*chello light ist nur in bestimmten und weiteren Bereichen von UPC Telekom ausgerechnet. Fixpreis (Basic) bei 12-Bit-Breitband und beschriebener Standardgeschwindigkeit. chello light ist nicht mit anderen Modemen von UPC Telekom kompatibel. Gültig in bestimmten Bereichen von UPC Telekom.